

*In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln:*

*Fürchtet euch nicht vor den Menschen! Denn nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt wird, und nichts ist verborgen, was nicht bekannt wird. Was ich euch im Dunkeln sage, davon redet im Licht, und was man euch ins Ohr flüstert, das verkündet auf den Dächern!*

*Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet euch eher vor dem, der Seele und Leib in der Hölle verderben kann! Verkauft man nicht zwei Spatzen für einen Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters. Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt. Fürchtet euch also nicht! Ihr seid mehr wert als viele Spatzen.*

*Jeder, der sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen. Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel verleugnen.*

*Matthäus 10, 26-33*

Das Wort „Fürchtet euch nicht“ kommt in dieser Stelle aus dem Evangelium gleich dreimal vor. Diese Aussage bildet also den Rahmen und Kern all dessen, was Jesus Christus seinen Zuhörerinnen und Zuhörern sagen will: „Fürchtet euch nicht“.

Um diese Stelle noch besser zu verstehen, müssen wir uns die Situation der ersten Christen in Erinnerung rufen: Sie wurden verfolgt, konnten sich nur im Verborgenen treffen, die Botschaft Jesu wurde von Ohr zu Ohr geflüstert, oft genug waren Christen dem Tod ausgeliefert, vor allem dann, wenn sie öffentlich und offen ein Christusbekenntnis ablegten. Ihnen sagt Jesus: „Fürchtet euch nicht!“ Gott wacht über euch. Bekennt euch offen und ehrlich zu mir, verleugnet mich nicht.

Papst Franziskus sagte erst vor Kurzem: „Es ist nicht erforderlich, in die Katakomben oder ins Kolosseum zu gehen, um die Märtyrer zu finden: die Märtyrer leben jetzt, in zahlreichen Ländern. Heute, im 21. Jahrhundert, ist unsere Kirche eine Kirche der Märtyrer.“ Auch wenn wir hier in Europa als Christen die staatlich geschützte Religionsfreiheit genießen, dürfen wir nicht meinen, dass Christenverfolgung ein Phänomen der Vergangenheit ist. Im Gegenteil: Sie ist eine Realität der Gegenwart – und daher gilt das Wort Jesu „Fürchtet euch nicht“ heute mehr denn je.

Nütze ich die Freiheit des Glaubens, die ich in meiner Welt genieße, auch tatsächlich dazu, meine Beziehung zu Gott intensiv zu leben? Bin ich dankbar dafür, dass ich ohne Angst und Furcht beten darf? Und schließlich: Traue ich Gott tatsächlich zu, dass er mich beschützt?

„Kein Spatz fällt zur Erde ohne den Willen des Vaters, fürchtet euch also nicht“, sagt Jesus Christus. Lassen wir dieses Vertrauen in Gott und seine Fürsorge in uns wachsen, jeden Tag von Neuem.